

Eine Parallele zum hohen Norden

In Hochform zum Heimrennen: Die Tirolerin Franziska Gritsch (6.) feiert in Levi ihr bestes Slalom-Resultat. Liensberger wird beim Vlhova-Double erneut Dritte.

Von Roman Stelzl

Levi – Es war einmal eine Skirennläuferin namens Petra Vlhova, die früher als alle anderen nach Finnland auswanderte, um dort fleißig zu trainieren und als Draufgabe im kleinen Suomu zwei FIS-Slaloms zu bestreiten. Dort raste die Slowakin den jungen Damen um die Ohren, nahm ihnen einmal 5,54, dann 4,46 Sekunden ab. Was im ersten Moment irrsinnig erschien, war am Ende das richtige Kalkül und eine „Rennpraxis“, die sie allen voraushatte. Und nach zwei Weltcup-Slaloms in Levi gibt der Erfolg dem Ski-Star auch Recht.

Die beste Slalomfaherin der vergangenen Saison ist auch die beste am Neubeginn. Gestern legte die 25-Jährige nach und sicherte sich beim Corona-bedingten Damen-Double (Trennung der Geschlechter) auch ihr persönliches Double. Vlhova gewann vor der Schweizerin Michelle Gisin, auf Rang drei taucht wie schon am Samstag die Vorarlbergerin Katharina Liensberger auf. Die Vorzeige-Technikerin führte erneut ein starkes ÖSV-Quartett unter den besten elf an (am Samstag waren es vier in den Top Ten). Eine Bestätigung für die „kompakte Mannschaft im Slalom“, wie es Damenchef Christian Mitter nennt.

Ski-Weltcup Damen



Die Slowakin Petra Vlhova holte sich ihr zweites Rentier ab. Foto: AFP

2. Slalom in Levi (FIN):

- Petra Vlhova (SVK) 1:49,05 Min. (54,32 Sek./54,73)
 - Michelle Gisin (SUI) + 0,31 Sek. (54,32/55,04)
 - Katharina Liensberger (AUT) 0,50 (54,89/54,66)
 - Wendy Holdener (SUI) 0,79 (54,55/55,29), 5. Mikaela Shiffrin (USA) 0,93(54,69/55,29), 6. Franziska Gritsch 0,94 (54,99/55,00), 7. Katharina Truppe 1,00 (55,25/54,80); 11. Chiara Mair 1,41 (55,33/55,13); 14. Katharina Huber 2,09 (55,87/55,27); 20. Bernadette Schild 2,65 (56,14/55,56); 22. Katharina Gallhuber (alle AUT) 2,82 (55,71/56,16).
- Gesamtweltcup (3 Rennen):** 1. Vlhova 260 Pkt., 2. Gisin 175, 3. Shiffrin 125, 4. Liensberger 120, 5. Bassino (ITA) 113; 7. Truppe 88; 11. Mair 56.
- Slalom (2):** 1. Vlhova 200, 2. Shiffrin, Gisin je 125, 4. Liensberger 120; 7. Truppe 72, 8. Mair 56.
- Nationencup (4):** 1. Schweiz 594, 2. Österreich 440, 3. Italien 373.
- Nächste Rennen:** Parallel-Riesentorlauf in Lech/Zürs, Damen (26.11.) und Herren (27.11.).



Die 23-jährige Ötztalerin Franziska Gritsch bejubelte Rang sechs in Levi, sah aber angesichts einiger Fehler noch Luft nach oben. Foto: AFP/Nukari

Auf Rang sechs tauchte die Tirolerin Franziska Gritsch auf – nur eine Hundertstelsekunde hinter einer nach ihrer Form suchenden Mikaela Shiffrin (USA). Und dabei war bei der Ötztalerin sogar mehr drinnen als dieses beste Slalom-Ergebnis ihrer Weltcup-Karriere. „Im Steilhang sind mir zwei kleine Fehler passiert, aber das ist Rennfahren, das gehört dazu“, meinte Gritsch. „Ich bin sehr zufrieden, vor allem deshalb, weil ich im Rennen das umsetzen konnte, was ich im Training gezeigt habe. Ich habe unterstrichen, dass ich richtig schnell bin.“

Das hat auch Liensberger getan, die neben Vlhova (200 Punkte) mit 120 Zählern eine der große Abräumerinnen von Levi ist. „Mit zwei Podestplätzen in die Saison zu starten, ist unglaublich“, meinte die ebenfalls 23-Jährige. Da-

neben zeigte auch Katharina Truppe als Siebente auf – die Götznerin Chiara Mair schaffte es nach Rang acht im ersten Rennen auf Platz elf.

Danach waren die Sachen schnell gepackt, heute Früh hebt der Flieger Richtung Heimat ab. Und das mit einem Sack voller Spitzenplätze, den man nach dem Sölden-Riesentorlauf-Debakel gut gebrauchen kann, wartet doch bereits am Donnerstag nach der geplanten Vorbereitung in Sölden das nächste Heimrennen beim Parallel-Riesentorlauf in Lech/Zürs. Im Parallel-Slalom hatte sich Gritsch 2019 ihren ersten von zwei Weltcup-Podestplätzen geholt. „Auf 20 Sekunden Fahrzeit muss vom ersten bis zum letzten Tor alles passen“, so Gritsch und ergänzt: „Da muss ich voll angreifen.“ Dass sie das auch tun wird, daran zweifelt eh keiner.

Mut zum Absprung

Kaltschnäuzigkeit und Siegeswille

Von Alexander Pointner

Selten war meine Vorfreude auf den Skisprung-Weltcup so groß wie in diesem Jahr. Meine Erwartungen wurden sogar noch übertroffen: Im polnischen Wisla fand eine so fulminante Weitenjagd statt, dass die fehlenden Zuschauer gar nicht störten (zumal zahlreiche kreative Polen versteckt im Wald in ihre Tröten bliesen).

Der grandiose Mannschaftssieg des ÖSV-Teams war verdienter Lohn eines hochklassigen Wettbewerbs, bei dem sich kein

Springer einen Fehler erlauben durfte. Der Einstieg des neuen Cheftrainers Andreas Widhölzl ist geglückt, zumal mit Daniel Huber (3.) auch im Einzel ein Österreicher ganz vorne dabei war. Er musste sich nur Markus Eisenbichler und Karl Geiger geschlagen geben, die mit absoluter Professionalität zu Werke gingen.

Bei der hervorragend präparierten Schanze ging die Weitenjagd so weit, dass die Jury zittern musste, ob sie über genügend Startluken verfügt. Die Anlaufgeschwindigkeit musste extrem gedrosselt

Von Benjamin Kiechl

Wisla – Aus den Lautsprecherboxen schallte „We are the Champions“ von Queen, während ÖSV-Adler Daniel Huber im Skisprung-Stadion von Wisla (POL) seine TV-Interviews gab. Der 27-jährige Salzburger durfte sich gestern im ersten Einzelbewerb der neuen Skisprungsaison wie ein Sieger fühlen. Hinter Markus Eisenbichler, dem Dreifach-Weltmeister von Seefeld 2019, und Karl Geiger (beide GER) freute er sich über Platz drei und seinen zweiten Stockerlplatz nach Engelberg vor knapp zwei Jahren. Der Tiroler Philipp Aschenwald (8.) und Michael Hayböck (10.) rundeten das starke ÖSV-Ergebnis zum Auftakt ab.

„Ich habe auf der Schanze gleich den Rhythmus gefunden und es war ein Mega-Start für mich“, freute sich Huber. Natürlich habe man auch „das nötige Glück gebraucht“, erzählte der Seekirchner, der im ersten Durchgang mit 138,5 Metern den Schanzenrekord von Stefan Kraft nur um einen halben Meter verpasst hatte. „Ein Podestplatz ist nichts Alltägliches für mich, das gibt mir einen Schub für die Saison“, zeigte sich Huber als lachender Dritter gerührt.

Ein Opfer der wechselnden Windbedingungen wurde neben Quali-Sieger Kamil Stoch (27.) auch Stefan Kraft. Der 27-jährige Pongauer wurde vom Wind durchgeschüttelt und verpasste als 32. das Finale. „Extrem ärgerlich“, sagte der Gesamtweltcup-sieger, der den Kopf „sicher nicht in den Sand stecken will“. Bei ähnlich schwierigen Bedingungen verfehlte Gregor Schlierenzauer (44.) den zweiten Durchgang klar. Jan Hörl wurde zudem disqualifiziert, weil er bei gelber Ampelphase losgefahren war.



ÖSV-Adler Daniel Huber (Bild) freute sich über Platz drei, auch Philipp Aschenwald (8.) und Michael Hayböck (10.) landeten in den Top Ten. Foto: gepa

Cheftrainer Andreas Widhölzl durfte dennoch auf ein gelungenes Auftaktwochenende zurückblicken. Nach dem Sieg im Teambewerb am Samstag sah der 44-jährige Mieminger einen „spannenden Wettkampf“, in dem gleich drei ÖSV-Adler in den Top Ten landeten. „Der Weg stimmt und die Mannschaft ist schön kompakt unterwegs“, bilanzierte der Tiroler.

Für die zweite Weltcup-Station kommendes Wochenende in Ruka (FIN) sind die Vorzeichen gut. Stefan Kraft will die Enttäuschung von Wisla rasch abschütteln und im hohen Norden zu alter Stärke zurückfinden. Auch dem Fulpmere Gregor Schlierenzauer dürfte der große Bakken in Finnland, der schon nah dran an einer Skiflug-Schanze ist, besser liegen.

Der Zillertaler Philipp Aschenwald reist mit ei-

nem „guten Gefühl“ eines Top-Ten-Resultates an. „Die Top-Sprünge werden noch kommen.“ Routinier Michael Hayböck blickt überhaupt auf „den besten Weltcup-Start in meiner Karriere“ zurück. Der 29-jährige Oberösterreicher sammelte bisher in Wisla erst einen Weltcuppunkt. Nachsatz: „Ich war noch nie ein Schnellstarter!“

Ski nordisch



Markus Eisenbichler (GER) jubelte über den zweiten Weltcup-sieg. Foto: AFP

Skispringen, Weltcup in Wisla (POL), Ergebnisse:

- Markus Eisenbichler (GER) 267,6 (137,5/134,0)
 - Karl Geiger (GER) 258,6 (133,5/128,0)
 - Daniel Huber (AUT) 255,7 (138,5/125,5)
 - Halvor Egner Granerud (NOR) 251,7 (131,5/130,0)
 - Piotr Zyla (POL) 246,5 (125,5/128,0)
 - Anze Lanisek (SLO) 246,3 (136,0/118,0)
- weilers:** 7. Sato (JPN) 244,0 (126,0/123,0), 8. Aschenwald 242,4 (125,0/127,0), 10. Hayböck 228,7 (124,5/122,0) (beide AUT); 27. Ryoyu Kobayashi (JPN) 193,6 (117,0/112,5), 27. Stoch (POL) 193,6 (121,5/104,0).
- Nicht im Finale u. a.:** Kraft, Schlierenzauer (beide AUT), Tande (NOR); disqualifiziert: Hörl (AUT/Zeitüberschreitung beim Start).
- Gesamtweltcup:** 1. Eisenbichler (GER) 100, 2. Geiger (GER) 80, 3. Huber (AUT) 60.
- Nationencup:** 1. Deutschland 571, 2. Österreich 518, 3. Polen 407.
- Nächster Bewerb:** Ruka (FIN) 28./29. November.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen.

alexanderpointner.at

Foto: Thomas Steinlechner

